

1978

N

13

[142]

N42-136



Den unendlichen
Reichthum der Liebe und Güte
Gottes gegen die Menschen

^{Wolte}
Sein Hochansehnlichem Leichen = Begängniß
Des Beyland
Hoch = Edel = Gebornen Herrn /
Herrn

Samuel Strykens,

Weitberühmten JC*i*,

Seiner Königlichen Majestät in Preussen
Hochbestaltten Beheimden Raths / PROFESSORIS PRIMAR,
auf der Hochlöbl. Friederichs - Universität / und der
Juristen - Facultät ORDINARII daselbst /

Nach Anleitung der von

Dem Hochsel. Hn. Beheimden Rath selbst /

kurz vor DEM seligem Ende /

Sein demüthigster Erwegung der Wohlthaten GOTTES /

Ausgesprochenen und zum Leichen = Text erwählten Worte

Aus dem 1. B. Hof. XXXII. 10.

Sich bin zu gering aller Barmherzigkeit
und aller Treue / die du an deinem
Knecht gethan hast /

Vorstellen /

und dabey zugleich

In geziemender Observanz

Seine schuldigste Pflicht abstatton

Ein

Dem Strykischen Hause
Behorfsamst verbundener Diener.

1711/ Druckts Stephanus Orban / Univers. Buchdr. A. C. 1710.



Kapitel 78N 13 [15]

AK



† † †

I.



Gott ist ein Meer voll Lieb und Güte/
Das wahrlich unergründlich ist/
Das tausend Seegens-Ströhm aus-
gießt/
Die ein erleuchtetes Gemüthe
Fast allenthalben fließen siehet/
Und drum mit brünstigem Andachts-Trieb
Sich heiligt in sich selbst bemühet/
Zu ehren Gottes Wunder-Lieb.

2.

Was ist der Mensch/ als Mensch/ zu achten?
Er ist ja nichtge Asch und Staub;
Er fällt bald ab gleichwie ein Laub:
Man mag ihn durch und durch betrachten/
So kan man keine Schönheit finden/
Die reitzen könnte Gottes Gnad/
In Lieb mit ihm sich zu verbinden/
Da er ihn offte beleidigt hat.

3.

Allein Gott ist ein Liebes-Wesen/
Das gern dem Sünder giebet sich:
Er segnet alle/ mich und dich/
Damit in Liebe wir genesen/

Und



Und seine Lieb in Demuth preisen/
Bedenden/ was er an uns thut.
Wohl dem/ der sich so lässet weisen/
Und ehret stets dies höchste Gut!

4.

Fängt einer an/ zurück zu gehen/
Seht ihm ein Licht im Herzen auf/
Betracht'et er gläubig seinen Lauff;
So muß er wahrlich Wunder sehen/
Mit Händen greiffen Gottes Segen/
Der ihn mit treuester Vater-Hand
Beleitet hat auf allen Wegen/
Ob ers gleich ehimals nicht erkannt.

5.

Dies hat an seinem Theil erfahren
Der sel'ge Herr Beheimde Rath/
Den Gottes Hand gesegnet hat
In allen seinen Lebens-Jahren.
Woz hatt' Ihm Ueberfluß geschendet/
Ihm viel Vergnügen auch vergönnt/
Der Fürsten Gnad zu Ihm gelenket/
Ihn gnug mit Ruhm und Ehr gekrönt.

6.

Doch mag dies wol das Beste heißen/
Das Weisheit zierte seine Seel/
Das in Ihm brant des Glaubens-Dei
Und ihn antrieb/ sich zu befließen/
Wie Er mit Dank annehmen möchte-
Die überflüßige Segens-Zierd/
Damit sie guten Bucher brächte
Und Gott dafür gepriesen würd.

7. Drum

7.
Drum da Sein Geist bald wolte scheiden
Aus dieser unvollkommenen Welt
Und gehen ein ins Himmels-Zelt/
Da sprach ER noch mit süßen Freuden
Von Gottes wunderbaren Wegen/
ER stimmte nur Lob-Lieder an/
ER priesse nur des Höchsten Segen/
Und das/ was ER an Ihm gethan.

8.
Es hieß: Ich bin viel zu geringe
Der Treue und Barmherzigkeit/
Die Gott erwiesen allezeit/
Davon ich nun unwürdig singe.
Drauf schied ER bald also von himmen/
Das man bey dem Tod auch Segen sah:
In Christo kommt er Sieg gewinnen:
Nun singt er stets Hallelujah!

9.
Nur muß Sein Segen immer bleiben!
Auch nach dem Tode mangeln nicht!
Er glänke stets im hellen Licht!
Er müsse reichlich auch bekleben
An denen/ die als Kinder preisen
Das Gute/das Ihm war geschenkt/
Und Gott in Demuth Dank erweisen/
Das Ihrer Er in Lieb gedenkt!

10.
GOTT tröste Sie mit seinem Segen!
ER tröne Sie mit reicher Gnad!
Begleite Sie auf allem Pfad!
ER führe Sie auf heiligen Wegen!
ER woll' in seine Hand Sie schreiben!
ER laß Sie Segens-Kinder seyn!
ER laß Sie's unaufhörlich bleiben
Und so zum Himmel gehen ein!

† † †

Barade T. H. Blatt!
Das ist ein



Den unendlichen
Reichtum der Liebe und Güte
Gottes gegen die Menschen

^{Wolte}
ansehnlichem Leichen-Begängnis
Des Weyland
Edel-Gebohrnen Herrn/
Herrn

Herrn
Johann Strykens,

Zeitberühmten JCti,
königlichen Majestät in Preussen
Rathen Rathes/ PROFESSORIS PRIMARII
Hl. Friederichs-Universität/ und der
Facultät ORDINARIII daselbst/

Nach Anleitung der von
Hn. Beheimden Rath selbst/
vor DEM seligem Ende/
höchster Erwegung der Wohlthaten GOTTES/
den und zum Leichen-Zert erwählten Worte
Aus dem 1. B. Mos. XXXII, 10.

gering aller Barmherzigkeit
Treue/ die du an deinem
Nechte gethan hast/

Vorstellen/
Und dabey zugleich
In geziemender Observanz
Seine schuldigste Pflicht abstätten

Ein
Dem Strykischen Hause
Gehorsamst verbundener Diener.

Druckts Stephanus Orban/ Univers. Buchdr. A. C. 1710.



Kapitel 78 N 13 [15]

AK